

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 18 (1961)

Heft: [5]

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entweder – oder!

Mr. Beat Rüedi erklärte nach dem schwachen Spiel der Schweizer gegen Norwegen: «Meine Burschen haben nicht mit weniger Einsatz als im Spiel gegen Deutschland gespielt, aber dieser Mannschaft waren wir konditionell nicht gewachsen. Es genügt nicht, ein, zwei Monate vor Weltmeisterschaftsbeginn die Spieler erstmals gemeinsam zu einem Trainingscamp aufzubieten. Wenn wir nicht bereits im Sommer solche Lager organisieren können, werden wir nie, aber auch gar nie nur einigermaßen gute Figur an den immer härter werdenden internationalen Spielen machen.»

Eine ausgeglichene Leistung kann an einem solch gut besetzten Weltturnier, das sich über rund 10 Tage erstreckt, nur eine Mannschaft zeigen, die entsprechend lang und systematisch vorbereitet wird. Die verschiedenen Hochs und Tiefs der Schweizer sind irgendwie

typisch für eine schweizerische Amateurm Mannschaft. Nach einem glanzvollen Spiel folgte am nächsten Tag gleich ein unterdurchschnittliches. In der Januar-Nummer schrieben wir im Artikel «Wohin führt dieser Weg?»: Was im Rahmen der bestehenden Amateurbestimmungen möglich ist, das soll getan werden. Bestimmt ist es bei zweckmässiger Organisation, besserer Schulung und Betreuung von Trainern und Athleten in verschiedenen Disziplinen durchaus möglich, die Leistungen noch wesentlich zu steigern. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg; und mit dem richtigen Kampfgeist erfüllt lassen sich bekanntlich «Berge versetzen». Nur seien wir uns auf der andern Seite der Grenzen bewusst und verlangen wir von unseren Aktiven nichts Unmögliches. — Die Schweizer Mannschaft hat an den Eishockeyweltmeisterschaften einen weiteren Beweis für diese Auffassung geliefert.

OL dehnt sich über Europa aus

Mr. Der Fachschrift für Orientierungslauf, Nr. 3 entnehmen wir, dass im Juni letzten Jahres die skandinavischen Länder Schweden, Norwegen, Finnland und Dänemark die Internationale Orientierungslauf-Federation (IOF) gebildet haben. Die Schweiz wurde als fünftes Land aufgenommen, vorbehalten einer Genehmigung durch die Arbeitsgemeinschaft für OL. Die offizielle Gründungsversammlung dieses Weltverbandes soll im Frühjahr 1961 erfolgen. In Osteuropa sei man ebenfalls an einem engeren internationalen Kontakt interessiert. Im Frühjahr sind die Vertreter der Oststaaten in Prag zusammengekommen, um vor allem die Wettkampfregeln zu vereinheitlichen. Entwicklung in einzelnen Ländern laut «OL»: In Skandinavien hält der Vormarsch des Orientierungssportes, vor allem auch bei der Jugend, unvermindert an.

In Ostdeutschland (DDR) befasst sich die Sektion Touristik im Wander- und Bergsteigerverband mit dem Orientierungslauf. Nach einigen Versuchen betreibt man Einzel-OL und Zweiergruppen-OL wie bei uns neben andern OL-Formen. Meisterschaften werden seit 1956 ausgetragen, im Ski-OL sogar schon länger.

In Westdeutschland nimmt sich der Skiverband des Orientierungslaufes an. Man ist über kleinere Anfänge noch nicht hinausgekommen, hofft aber durch Kontakte mit Schweden, Dänemark und vor allem mit der Schweiz rascher voranzukommen.

In Bulgarien befasst sich der Verband für Touristik und Alpinismus mit dem OL und trägt seit 1955 Meisterschaften aus. 1956 wurden die Regeln nach schwedischem Vorbild geändert, 1958 erstmals ein internationaler Lauf mit sechs Nationen ausgetragen.

In Jugoslawien wurde der OL 1953 eingeführt. Er ist in vielen Schulen obligatorisch.

In der Tschechoslowakei ist der OL ziemlich verbreitet, vor allem der Mannschaftslauf für Dreierpatrouillen.

In Ungarn kennt man den OL seit 1933. Er wurde 1949 neu belebt und weitgehend mit Aufgaben gespickt.

Anfänge des OL sind ferner in Sowjetrussland, Polen, Oesterreich, England, Albanien, Rumänien, ja sogar in China und in Korea vorhanden.

Aerzte äussern sich zu Schulproblemen

Prof. Dr. Köttgen, Mainz, erklärte an einer kürzlichen Tagung, dass der teilweise noch übliche Schicht- und Nachmittagsunterricht aus ärztlicher Sicht abgelehnt werden müsse, da er den biologischen Rhythmus-Schwankungen nicht gerecht werde.

Die Schulpausen seien im allgemeinen zu kurz, ein Zwischenschalter von zehn Minuten Gymnastik nach der zweiten Schulstunde steigere die Aufnahmefähigkeit der Schüler ganz erheblich.

Prof. Dr. Bock, Direktor der Medizinischen Universitätsklinik Marburg, stellte folgende Forderungen auf:

Für das Schulkind muss der Nachmittag unterrichtsfrei gehalten werden. Im Gegensatz zur allgemein anerkannten Ganztagschule wurde die 5-Tage-Woche für das Schulkind strikte abgelehnt. Nur der 6-Tage-Unterricht könne das Kind vor Ueberbelastung schützen.

«Rhythmus» Nr. 4 / 1960